

Visper Vorschulprojekt gewinnt Frühförderungspreis

Die Pestalozzi-Stiftung zeichnet Projekte aus, die auf innovative Weise den Schuleinstieg für Kinder erleichtert. Weiter prämierte die Stiftung auch ein Projekt aus Salgesch.

Raniero Clausen

Der Lonza-Boom hat bekanntlich Auswirkungen auf den Arbeits- und Wohnungsmarkt, aber auch auf die Gesellschaft. Familien aus allen Ländern der Welt ziehen ins Oberwallis. Ein neuer Arbeitsort, ein neuer Freundeskreis, eine neue Schule. Gerade für Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen kann etwa der Schuleinstieg herausfordernd sein.

Um den Schuleinstieg für Kinder mit Migrationshintergrund zu erleichtern, setzt sich das Visper Projekt «Chancenannäherung durch begleiteten Schuleinstieg» ein. Dafür werden die Verantwortlichen von der Pestalozzi-Stiftung ausgezeichnet.

Visp mit Migration konfrontiert

Die Übergabe des Frühförderungspreises fand am Donnerstagnachmittag im Kultur- und Kongresszentrum La Poste statt. Projektleiterin Laetitia Heinzmann nahm den mit 25'000 Franken dotierten Preis entgegen.

Der Preis geht damit nach 2017 wieder ins Oberwallis. Vor sieben Jahren wählte die Jury des Preises die Kita «Gogwärgi» im Untergoms als Gewinner aus.

Laetitia Heinzmann widmete den Preis den Kindern: «Kinder schöpfen aus der Fülle ihrer Lebendigkeit und lassen uns teilhaben am Wunder der Entfaltung.» Der Preis erfülle sie mit Freude und Dankbarkeit und sei eine Anerkennung für die Arbeit mit den Kindern.

Das Gewinnerprojekt «Chancenannäherung durch begleiteten Schuleinstieg» ist ein Vorschulprojekt, sagt Heinzmann. Dabei geht es um eine präven-



Laetitia Heinzmann sagt: «Die Investition in die Frühkindheit ist enorm wichtig.»

Bilder: pomona.media/Alain Amherd

tive Begleitung des Schuleinstiegs der Kinder. «Ich sehe es in der Praxis immer wieder, dass der Loslass-Prozess von zu Hause Schwierigkeiten bereitet», sagt Heinzmann.

Ebenjenes Projekt setzt da an, will möglichst viele Kinder erreichen. «Wir wollen die Vorfreude der Kinder wecken.» Seien die Kinder vorbereitet, erleichtere dies die Arbeit der Lehrpersonen im Kindergarten.

Visp ist seit Jahren mit Migration konfrontiert, sagt Heinzmann. Aus diesem Grund gelangte Heinzmann mit einem Grundlagenpapier an die Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit Gemeinde, Schulsozialarbeit und Forum Migration bezeich-

net Heinzmann als hervorragend. Sie sagt aber, dass man auf Unterstützung angewiesen sei.

Der Lonza-Boom veränderte die Arbeit von Heinzmann und ihrem Team. Die Entwicklung rund um die Lonza sei neu, aus diesem Grund wolle man die Lonza ins Projekt einbeziehen. «Die Kinder frühzeitig zu integrieren, ist wichtig.»

Weitere Projekte im Oberwallis zum Ziel

Die Pestalozzi-Stiftung will die Qualität des Bildungsstandortes Schweiz und die Chancengerechtigkeit von jungen Menschen in Berg- und Randregionen fördern. Heuer vergibt die Pestalozzi-Stiftung zum sechsten Mal zu-

sammen mit dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH den Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete.

Kernaufgabe der Pestalozzi-Stiftung ist die Vergabe von Ausbildungsstipendien an Jugendliche und junge Erwachsene aus Schweizer Berggebieten. Seit ihrer Gründung 1961 hat die Stiftung rund 97'000 Stipendiaten über 45 Millionen Franken zukommen lassen.

Für die sechste Ausgabe haben sich 14 Institutionen der Frühförderung in den Berggebieten für den Preis der Pestalozzi-Stiftung beworben. Neben dem mit dem Hauptpreis prämierten Projekt würdigt die Stiftung noch zwei weitere Projekte mit einem



Jennifer Skolovski freut sich über den Preis.

Anerkennungspreis und einem Preisgeld von 10'000 Franken. Eines davon aus dem Oberwallis: das Projekt «Art' Mini outdoor» des Vereins Compagnie Digestif in Salgesch.

Der Verein stellt kreative Prozesse in der frühkindlichen Entwicklung in den Vordergrund. Diese Arbeit entspricht Lapurla – einer nationalen Initiative, die kreative Freiräume für Jugendliche schafft. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt «Art' Mini outdoor» fliessen direkt in das nationale Netzwerk von Lapurla ein. Jennifer Skolovski nahm den Preis stellvertretend für den Verein an.

Weiter ist die neue Kinderkrippe Capriola im Albulatal im Kanton Graubünden für ihre Ar-

beit ausgezeichnet worden. Kern dieses Projektes ist es, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Randregionen zu stärken und die Bergregion für Familien attraktiv zu machen. Im Albulatal fehlte bis anhin eine familienergänzende Betreuung.

Preisträgerin Laetitia Heinzmann blickt indes bereits in die Zukunft. Das Preisgeld soll sinnvoll eingesetzt werden. Heinzmann: «Wir wollen uns in Zukunft breiter aufstellen.» Ziel sei es, zusammen mit Oberwalliser Gemeinden Synergien zu nutzen und ähnliche Projekte voranzutreiben. Mit dem Ziel, das Bewusstsein zu stärken, wie wichtig die Investition in die Frühkindheit ist.

Unwetter in Spanien: Wie die Hilfe aus Naters ankommt

Vor wenigen Wochen startete Carlos Garrido aus Naters eine Hilfsaktion für Katastrophengebiete Spaniens. Jetzt ist die Tat vollbracht.

Ladina Vogel

Carlos Garrido erlebte die Umweltkatastrophen in Spanien wohl intensiver als viele andere Schweizer mit. Nicht nur durch die Nachrichten im Fernsehen, sondern durch die verzweifelten Anrufe seiner Familie, Bilder und Videos der Verwüstung, die er von Freunden aus Valencia erhalten hat.

Das Schicksal seiner Heimatstadt traf ihn mitten im Herzen. Es überkam ihn ein Gefühl der Dankbarkeit – für das Leben, das er in der Schweiz führen darf. Dieses Gefühl mischte sich mit einem drängenden Bedürfnis: Er musste seinem Heimatland helfen. Garridos Wille war da. Was ihm fehlte, waren Antworten auf die Fragen, wie er helfen kann und wie er sein Vorhaben finanzieren soll. Nun



Die Walliser Bevölkerung hat in Spanien geholfen.

Bild: zvg

hat er es geschafft. Anfang November startete der 24-jährige Valencianer aus Naters eine Hilfsaktion, die eine Welle der Solidarität auslöste. Garrido sammelte alles, was Bedürftige vor Ort brauchten: von Kleidung und Ar-

beitsgeräten wie Schaufeln und Besen bis hin zu Lebensmitteln und Geldspenden. Die Resonanzaktion, die eine Welle der Solidarität auslöste, war überwältigend – viele Menschen beteiligten sich grosszügig an Garridos Projekt.

Die Flut an Spenden stellte den jungen Mann vor weitere Herausforderungen. In seinem Zuhause in Naters war der Platz für die Lagerung der Spenden beschränkt. Die Gemeinde Naters stellte ihm jedoch kostenlos ein Lager zur Verfügung. Doch damit war es noch nicht getan.

Um die Hilfsgüter nach Valencia zu bringen, brauchte Garrido einen Lastwagen – finanzielle Mittel für eine Miete fehlten ihm. Die Firma Z-Zeruben stellte ihm daraufhin einen Transporter zur Verfügung – kostenfrei. Auch die Schulkinder der Schulen von Naters, Bitsch und Mörel schlossen sich der Aktion an und sammelten Spielzeuge für die Kinder in Valencia.

Am 16. November schliesslich haben Carlos Garrido und sein bester Freund die 18-stün-

dige Reise nach Valencia auf sich genommen. Die Zustände im Katastrophengebiet waren schockierend und das Schick-

«Ich habe erkannt, dass Solidarität keine Grenzen kennt.»

Carlos Garrido
Gründer der Hilfsaktion

sal der betroffenen Menschen hat Garrido zutiefst berührt. So auch die Geschichte einer älteren Frau, welche ihrem Mann hilflos beim Ertrinken zusehen musste. Garrido berichtete von Situationen und Bildern, die sich wie ein postapokalyptisches Szenario präsentierten.

In einer derartigen Verwüstung noch Hoffnung zu finden, schien ihm unmöglich. Garrido erlebte es und war überwältigt. «In den Augen der Betroffenen war der Schmerz nicht zu übersehen und trotzdem lächelten sie und waren für jede Hilfe dankbar.» Für Garrido wurde die Hilfsaktion zu einer prägenden Erfahrung, die ihm vor Augen führte, wie schnell das Leben einem alles nehmen kann. Doch die bedeutendere Erkenntnis: Solidarität kennt keine Grenzen.